

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Vielfüssler und Mehrhänder	5
Hanns U. Christen: Mach e Phüנגgt, Gwadraateesell	9
Hans Weigel: Über die Dummheit	13
Telespalter: «Operation Autozid»	15
Heinrich Frei: Humor ist, «wenn man trotzdem lacht»	16
Erich Huber: Ansichten eines Physikers ... über die Kernenergie	24
René Regenass: Das Riesenrad	26

Satiren von Ephraim Kishon

Blasius: Basel und d Muschtermäss	43
Giovanni am Ende seiner Recherche: Er nicht, der andere auch!	59
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	63

Themen im Bild

Jüsp: Nach der Appenzeller Landsgemeinde	3
Paul Flora: Langsam, aber sicher	6
R. Gilsli: Und nicht nur in Genf ...	12
Situationen, erfunden von Slíva	18
W. Büchi: Der einen Kummer ist anderer Freude!	30
Christoph Gloor: Wirtschaftsrecht ist nicht Menschenrecht	32
Hans Moser: Graubünden – gut bis zum letzten Tropfen!	34
Matuška: Posaunen hör' ich gern ...	52
Hans Moser: Der letzte Mohikaner in den USA ... und in der Schweiz	46
Hans Sigg: Bergsturz	55
Capra: Ost-West-Menü	58

In der nächsten Nummer

Alles neu macht der Mai! Maisinggen im Bundeshaus

«TCS distanziert sich» – wie scheinheilig!

Im Nebi Nr. 15 bemüht sich «Touring»-Redaktor W. Rohner, eine «Falschmeldung zu korrigieren»: Der TCS habe sich dann «in keiner Weise eingesetzt» gegen tiefere Tempolimiten; das sei allein dem ACS anzulasten. Wie löblich! Die Umwelt-Weste des TCS scheint wieder weiss zu sein. Und dem Buchstaben der Wahrheit ist Genüge getan.

Die ganze Scheinheiligkeit dieses Publizitäts-Türks wird gleich in der Woche darauf offenkundig, als der TCS bis in die hinterste Landzeitung via sda verkünden lässt, er stimme der «Volksinitiative Pro Tempo 130/100» nun doch zu, wenn auch nur mit Vorbehalten.

Hoch lebe der automobilistische Egoismus, wohlverwaltet durch ACS und TCS! Und das Gemeinwohl unserer Wälder möge draufgehen. Tempo Tempo!
Hs. Brühweiler, ltingen

Das Umweltbewusstsein bei ACS + TCS

Im Nebi Nr. 15 wehrt sich der TCS dagegen, dass er in einem Gedicht aus der Nr. 13 mit dem ACS in einen Topf geworfen wird: Der TCS habe sich nicht gegen tiefere Tempolimiten zugunsten eines verlangsamten Waldsterbens eingesetzt. Mit dem Leserbrief von «Touring»-Redaktor Rohner wurde der Eindruck erweckt, der TCS wolle über seinen eigenen Schatten springen und sich für eine verantwortungsbewusste Temporeduktion einsetzen. Nun hat aber der Ausschuss des Verwaltungsrates des TCS (über die Köpfe der Mitglieder hinweg) eine «überraschende» Kehrtwende beschlossen: Der TCS stimmt der Volksinitiative «Pro Tempo 130/100» zu. Also wie der ACS. Mit diesem Solidaritätsakt hat der TCS keinen Grund mehr, sich als Organisation hinzustellen, die sich aktiv für die Rettung der sterbenden Wälder einsetzen würde.

Die Unterstützung der Tempoinitiative verunmöglicht eine sachliche Diskussion. ACS + TCS

Leserbriefe

haben mit ihrem unvernünftigen Verhalten die Fronten verhärtet. Vertreter einer schrankenlosen Mobilität contra Umweltschutz. Man sollte meinen, dass es eine Selbstverständlichkeit sei, sich für gute Luft und gesunde Wälder einzusetzen. Bei TCS und ACS gelten offenbar andere Grundsätze. Die Verwaltungsräte beider Autoverbände glauben in ihrer sträflichen und arroganten Borniertheit, dass der Wald bedeutungslos sei und man ihn gefahrlos eingehen lassen kann. Die Temporeduktion wäre eine wirkungsvolle Massnahme, die den Vorteil hätte, dass man sie sofort einführen könnte. Doch solange die Wälder noch ein bisschen grün sind, ist dies ja noch nicht nötig.
M. Hug, Bäretswil

Kernenergie hilft dem Wald

Leserbrief W. Bieder: «AKW und Waldsterben», Nr. 16

Die in der letzten Zeit in die Welt gesetzte Behauptung, das Waldsterben habe irgend etwas mit Strahlung und radioaktiven Stoffen zu tun, ist unsinnig. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Baumschäden und Kernkraftwerken.

Die vorliegenden wissenschaftlichen Untersuchungen und die regelmässigen Kontrollen durch die zuständigen eidgenössischen Behörden machen unmissverständlich klar: Die geringen radioaktiven Stoffmengen, welche die Kernkraftwerke an die Umgebung abgeben, fallen im Verhältnis zur 100mal stärkeren natürlichen Radioaktivität des Bodens und der Luft sowie der natürlichen Strahlung aus dem Weltraum nicht ins Gewicht. Würden derartig kleine Strahlendosen auf Bäume irgendeinen schädlichen Einfluss ausüben, so gäbe es keinen Wald auf der Erde. Die natürliche Strahlung hat nämlich als einer von vielen Umweltfaktoren auf alle Lebewesen eingewirkt, so lange diese überhaupt auf der Erde vorkommen.

Die Behauptung, die Kernkraftwerke seien am Waldsterben mitschuldig, ist deshalb völlig abwegig und wurde von ernsthaften Wissenschaftlern einhellig widerlegt. Allen seriösen Forschungen gemäss wird das Waldsterben hauptsächlich durch die Luftverschmutzung aus der Verbrennung von Kohle und Öl verursacht. Da die Kernkraftwerke dank sorgfältiger Sicherheits- und Rückhalttemassnahmen keine schädlichen Schadstoffmengen freisetzen, können sie einen erheblichen Beitrag zur Reinhaltung der Luft und damit zur Verhinderung des Waldsterbens leisten. Mit dem Bau weiterer Kernkraftwerke und besonders mit der Errichtung von nuklear beheizten Fernwärmenetzen wird die Abgabe von schädlichen Stoffen aus Feuerungsanlagen an die Umwelt und damit die Luftverschmutzung massiv verringert.

Schweizerische Vereinigung für Atomenergie (SVA)

Pädagogen-Überschwall

Nun gibt es – nach der Milch- und der Weinschwemme – auch noch – man lese und staune – die Lehrerschwemme!

Davon berichtet nicht etwa nur irgendein Chäsblatt, sondern die «NZZ» in ihrer Nr. 81 vom 6. April. Dort war zu lesen: «Die Lehrerschwemme begann sich in den siebziger Jahren abzuzeichnen, als sich die nachlassende Gebärfreudigkeit der Schweizer auch in den Schulstuben bemerkbar machte.»

Was soll man nun gegen diese neue Schwemme machen? Soll man einfach wie bei der Milch kontingentieren, oder soll man – wie beim Wein – die Lagerhaltung der Lehrer subventionieren?

Aber noch schwieriger wird es sein, gegen die «nachlassende Gebärfreudigkeit der Schweizer» in unseren Schulstuben etwas Sinnvolles zu unternehmen, um so mehr, als es sich ja offenbar nicht um Schweizerinnen handelt, denen die Lust am Gebären vergeht, sondern eben um Schweizer. Das kompliziert natürlich (oder unnatürlich) die Sache sehr ...
A. Guyan, Grenchen

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER